

Merkwürdigkeiten der Kunst

EINE BETRACHTUNG VON ARNOLD GLÜCKMANN

Bei jeder Beschäftigung gibt es drei Stadien; erstens wenn man sie noch nicht richtig versteht. Dann geht sie einem auf die Nerven. Zweitens, wenn man sie eben begriffen hat. Dann macht sie Spaß. Und drittens, wenn man sie vollkommen beherrscht. Dann wird sie langweilig. In diesem Falle gibt es nur zwei Möglichkeiten. Entweder man ist ein Stumpfbold. Dann verblödet man eben langsam aber sicher. Oder man ist es nicht, dann fängt man an zu spielen. Große Künstler pflegen manchmal keine Stumpfbolde zu sein. Infolgedessen haben sie eben sich mit ungeahnten Spielereien beschäftigt. Wer sich z. B. die berühmte Statue des Perseus von Benvenuto Cellini ansieht, und zwar von hinten, der wird feststellen, daß in dem Haar des Perseus ein Porträtkopf zu erblicken ist. Es trägt die Züge Benvenuto Cellinis selber. Oder aber, in dem jüngsten Gericht von Michelangelo in der Sixtinischen Kapelle hat der Künstler sein eigenes Porträt angebracht. Ob Dürer, als er in der Pupille des Holzschuher das Fensterkreuz des Zimmers anbrachte, in dem sich dieser aufgehalten hat, obgleich dieses auf dem Bilde nicht zu sehen ist, nur aus Spieltrieb so gehandelt hat, oder um aus der peinlichen Gewissenhaftigkeit seiner Art heraus, ist zweifelhaft. Wahrscheinlich trifft beides zu.

Andere Kuriosa wieder entstehen aus Bösartigkeit des Künstlers. So gab eines Tages der Serbische Staat eine Briefmarke zum Jubiläum seines Königs heraus. Wir wollen dem alten Herrn nichts Böses nachsagen, aber die Geschichte des plötzlichen Todes seines Vorgängers war schon reichlich merkwürdig. Diese Briefmarke wurde in Paris gestochen und zeigte das Porträt Peters von Serbien und seines



Der Stern auf dem Kreuz der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, der durch ein Mißverständnis Kaiser Wilhelms II aufmontiert und erst vor einem Jahre entfernt wurde